

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 273. Freitag den 21. November 1845.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 92 des Beiblattes der Breslauer Zeitung „Schlesische Chronik" ausgegeben. Inhalt: 1) Wildschaden. 2) Aufmunterung zur Bienenzucht. 3) Correspondenz aus: Bunzlau, Ober-Salzbrunn, aus dem Creuzburger Kreise. 4) Proben der schlechten Presse.

Inland.

Berlin, 18. Novbr. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem französischen Zollamts-Beamten Heinrich Adolph Périn zu Boulogne sur mer, und dem Maurer-Lehrling Theodor Rauschning in Pillkallen, Regierungs-Bezirks Gumbinnen, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Die heute ausgegebene Nummer der Gesetzsammlung enthält u. a. nachstehende Allerhöchste Kabinets-Ordre: „Auf den Antrag des Staatsministeriums vom 24. d. Mts. bestimme ich hierdurch, daß die Juden auch in denjenigen Theilen der Monarchie, in denen gesetzliche Vorschriften über die Familiennamen der Juden nicht bestehen, festbestimmte und erbliche Familiennamen zu führen, und diese binnen sechs Monaten, vom Tage der Publikation dieser Order an gerechnet, der Obrigkeit ihres Wohnorts anzuzeigen verpflichtet sein sollen. — Zur Führung der gewählten Familiennamen ist die Genehmigung der Regierung einzuholen. Die gegenwärtige Order, wegen deren Ausführung der Minister des Innern die Regierungen mit Instruktion versehen wird, ist durch die Gesetzsammlung bekannt zu machen. — Sanssouci, den 31. Oktober 1845. Friedrich Wilhelm. An das Staatsministerium."

Posen, 8. Novbr. Den russischen Generalen und andern hohen Beamten, die vom Kaiser mit Gütern, welche ausgewanderten Polen weggenommen wurden, beschenkt worden sind, ist zur Pflicht gemacht worden binnen 6 Jahren auf diesen Gütern griechische Kirchen zu erbauen; auch ward ihnen verboten die Güter an Polen zu verpachten. Dieses Verbot wird jedoch vielfach umgangen, indem die jetzigen Besitzer einen Polen scheinbar als Verwalter ihrer Besitzungen annehmen, ihm aber dieselben eigentlich in Pacht überlassen. — Auf den polnisch-preußischen Gränzämtern befinden sich zwei starke Foliobände mit Namen von Personen angefüllt, denen der Eintritt ins Königreich Polen untersagt ist. — Eine der ältesten Hochschulen, die lange Zeit berühmte Jagellonische Universität Krakau, befindet sich in gänzlichem Verfall, so daß sie kaum mehr den Namen einer solchen Anstalt verdient; sie zählt gegen 150 Studirende auf 50 Professoren, von denen manche, wie natürlich, bei einem solchen Mißverhältnisse keine Zuhörer haben können. Um den unvermeidlichen Folgen dieses Uebelstandes, d. h. ihrer Entfernung vorzubeugen, soll es akademische Lehrer daselbst geben, die es nicht unter ihrer Würde halten sich Figuranten, die bei ihren Vorlesungen gegenwärtig sein müssen, zu miethen. Die Professoren für die katholisch-theologische und für die philosophische Fakultät werden von Rußland, für die medizinische von Oesterreich, und für die juristische von Preußen bestätigt. Die Republik Krakau führt den Titel eines „unabhängigen und streng neutralen Freistaats." (A. Z.)

Koblenz, 14. Nov. Man fängt allmälig hier an, von der Angst, es könne im bevorstehenden Winter in Folge des diesjährigen geringen Ernteertrages eine Uebertheuerung der Lebensmittel oder gar eine Hungersnoth entstehen, sich mehr zu befreien, indem man sich täglich mehr davon zu überzeugen Gelegenheit hat, daß die vorhandenen Vorräthe mehr wie hinreichend sind, um vor Mangel zu schützen, und die seitherige Theuerung hauptsächlich ein Werk der Spekulanten und Wucherer ist. Am gestrigen Fruchtmarkte dahier war eine solche Masse von Getreide angefahren, daß der geräumige Platz die Fuhren kaum alle fassen konnte, wodurch denn auch die Preise alsbald heruntergingen. Es ist jetzt Martini, und da müssen die Bauern ihre Termine oder Pächte bezahlen, wodurch sie zum Verkauf eines Theils ihrer Vorräthe genöthigt sind, während sie solche sonst noch gar gerne zur Erzielung immer höherer Preise zurückbehalten hätten. In Betracht dieser weniger besorglichen Aussichten für die hiesige Gegend hat man denn auch in unserer Stadt es nicht wie in andern Orten für nöthig erachtet, Vorräthe von Lebensmitteln behufs Ablassung um einen niederen Preis an die Armen anzukaufen. Uebrigens hat unsere Staatsregierung auch durch die bedeutenden Militärmagazine, welche sämmtlich gefüllt sind, ein sehr wirksames Mittel in Händen, dem Wucher mit Getreide dadurch nachdrücklich zu steuern, daß sie nöthigenfalls diese Magazine öffnet, wovon hier in letzter Zeit schon mehrfach die Rede gewesen ist und was auch manche Spekulanten etwas stutzig gemacht haben mag. (O.-P.-A.-Z.)

Elberfeld, 16. Novbr. An den Präsidenten des hiesigen königl. Handelsgerichts, Herrn Kommerzienrath von der Heydt, ist eine Einladung ergangen, der zu Berlin angeordneten kommissarischen Berathung über den Entwurf einer Wechsel-Ordnung für die ganze Monarchie beizuwohnen. (Elberf. Z.)

Am 8. Nov. hatte unser Lebensmittelverein seinen Kartoffelkeller, in welchem sich 250,000 Pfund Kartoffeln befinden, zum ersten Male geöffnet, und es wurden in Partien von 12½ bis 25 Pfund gegen 22,000 Pfund verkauft. Der Vorrath wird demnach nicht lange anhalten, was aber auch unnöthig ist, da die Marktpreise bereits fallen. (Barm. Z.)

Köln, 12. Nov. Ein hiesiger Kaplan beklagt sich bei einem hiesigen Buchhändler über den Verkauf und die Anzeige irreligiöser Werke, wodurch so großer Schaden in der christlichen Welt gestiftet, das Umsichgreifen der Bosheit gefördert werde. Insbesondere sei es der „Ewige Jude," welcher sogar mit 24 Illustrationen zu dem Spottpreise von 45 Sgr. feil geboten werde, also ganz eigentlich dazu dienen solle, dem geringen Bürger in die Hände zu fallen und ihm entweder Aergerniß zu geben, oder bei ihm den Rest des Christenthums zu zerstören. Mit seinem Gewissen, so meint der Kaplan, sei es nicht vereinbarlich, durch diese so unchristlich verfahrende Buchhandlung, wie prompt sie auch alle Aufträge besorgt habe, wofür er danke, noch ferner Bücher zu beziehen und, so meint der Kaplan, ihr dadurch verdienen zu geben. (Elberf. Z.)

Köln, 14. Novbr. Vorgestern wurde vor hiesigem Zuchtpolizeigerichte A. Gladbach zu einmonatlicher Haft verurtheilt, gegen welches Urtheil er jedoch Berufung einlegte. Seine Sache steht mit der des Professors Stein in Bonn und mit jener des Herrn von Loë in einem interessanten inneren Zusammenhange und dürfte von Seiten des Kassationshofes zu einer genaueren Beleuchtung der dahin einschlagenden Gesetzesstellen führen. (Elberf. Z.)

Deutschland.

♎ **Leipzig**, 17. Nov. Gestern hat sich der seit vergangenem Sommer hier gegründete Turnverein förmlich constituirt, insofern an die Stelle des zeitherigen provisorischen Turnraths ein beständiger gewählt und die Statuten geordnet wurden. Leipzig hatte, was die Gründung einer Turngesellschaft betrifft, lange gezögert, bevor es dem Beispiel der meisten andern Städte folgte; desto größere Theilnahme hat die Angelegenheit nun während der letzten Monate gefunden. Noch fehlt es jedoch an einem beständigen Lokale, und der Verein hat, um diesem Mangel für die Zukunft abzuhelfen, ein Gesuch bei dem Stadtrath eingereicht. Während der Wintermonate, wo das Turnen nicht unterbrochen wird, hat Herr Buchhändler Reimer mit rühmenswerther Liberalität ein geeignetes Lokal auf dem ihm gehörigen Grundstücke eingeräumt. Eine schon vorbereitete Petition an die Stände, für welche der hiesige Verein den Beitritt der sämmtlichen sächsischen Turnvereine (deren in den meisten, selbst den kleinsten Städten bereits bestehen,) zu gewinnen suchen wird, soll hauptsächlich auf die Nothwendigkeit hinweisen, daß das Turnen bei allen öffentlichen Schulen und ähnlichen Anstalten mehr als zeither begünstigt und förmlich zu einem Unterrichtsgegenstande erhoben werde. An dem, was Manche (z. B. kürzlich erst nach v. Florencourt) gegen das eigentlich sogenannte Turnen eingewendet haben, mag immerhin einiges Wahre sein; die Vortheile sind jedoch jedenfalls bei weitem überwiegend, selbst in moralischer Hinsicht. Wäre an unsern Schulen das Turnen allgemein eingeführt und mit Eifer betrieben, so würde die Jugend dadurch vielleicht von mancher Verirrung, wozu sie jetzt Zeit behält, abgehalten werden. Zu dieser Bemerkung veranlaßt mich eine sehr unerfreuliche Erscheinung, welche soeben hier zu Tage gekommen ist. Man hat nämlich eine aus Schulknaben bestehende ziemlich zahlreiche Gaunerbande entdeckt, die es sich zum Geschäft gemacht hatte, überall, wo es möglich war, ihr beliebige Gegenstände zu entwenden; der Werth der gestohlenen Sachen soll sich binnen kurzer Zeit auf mehrere hundert Thaler belaufen haben, was um so bedeutender erscheint, wenn man erwägt, daß die kleinen Diebe sämmtlich unter vierzehn Jahren waren. — Der Fall ist vorgekommen, daß der Direktor der hiesigen Bürgerschulen in Folge gegen ihn anhängig gemachter Injurienklagen bestraft und das gerichtliche Erkenntniß gegen denselben in den hiesigen Blättern veröffentlicht wurde. Dergleichen kann auf die Schuljugend freilich auch nicht vortheilhaft einwirken.

München, 14. Nov. Die vor wenig Tagen ergangenen, im jüngsten Regierungsblatte publizirten allerhöchsten Verordnungen in Betreff des Getreidehandels und der Bereitung eines billigern Biers haben allgemein den günstigsten Eindruck hervorgebracht und beweisen neuerdings die treffliche Fürsorge und die taktvolle Umsicht unserer Regierung. Durch die ersterwähnte Verordnung ist den wucherischen Aufkäufen des Getreides, welche in letzter Zeit auf den Hauptfruchtmärkten des Landes einen so drohenden Charakter angenommen und die Preise ungeheuer hinaufgetrieben hatten, ein Ziel gesetzt, und gegen diejenigen, welche den erlassenen Maßregeln zuwiderhandeln sollten, so bedeutende Strafen vorgesehen, daß wohl schwerlich Versuche zur Contravenienz werden gemacht werden. Durch die andere Verordnung wegen Bereitung eines leichtern und billigern, auf 4 Kreuzer für die Maß angesetzten Bieres zum vorzugsweisen Gebrauch der ärmern Klasse ist einem zweiten Uebelstande vorgebeugt, der sich bei den hohen Preisen aller Lebensmittel in letzter Zeit besonders fühlbar machte, es ist nämlich gesorgt, daß der arme Mann für den hier zu Lande das Bier zugleich ein Nahrungsmittel ist, ein leichtes, gesundes und nährendes Getränk erhalte, das beinahe um 2 Kreuzer pro Maß niedriger tarifirt ist, als das übrige Bier. Zugleich sind sämmtliche Polizeibehörden strengstens angewiesen worden, die verschiedenen Arten des Biers öfters und auf das Sorgfältigste zu untersuchen, gegen Beimischung fremdartiger, der Gesundheit schädlichen Ingredienzien zu wachen, wahrgenommenen Mißbräuchen durch die nachdrücklichsten Strafeinschreitungen zu begegnen und gegründeten Klagen überall und augenblicklich abzuhelfen. (L. Z.)

Frankfurt, 13. Novbr. Im sechsten Band von Gutzkow's gesammelten Schriften kommt eine treffende Charakteristik des k. k. Reichshistoriographen Friedrich von Hurter vor; wir machen Ihre Leser darauf aufmerksam, wenn wir glauben, daß dieselbe in höhern und niedern Kreisen nicht geringes Aufsehen machen dürfte. Gutzkow wirft darin dem Fürsten Metternich die An-

stellung Hurters als einen politischen Fehlgriff vor, weil dadurch die wahren Fäden der österreichischen Politik erkannt werden könnten; wir halten im Gegentheil die Anstellung Hurters im weltlichen Dienst für ein Meisterstück diplomatischer Voraussicht, denn was hätte der ehrgeizige ehemalige Antistes für Wirrwarr anrichten können, wenn er katholischer Bischof geworden wäre, oder gar eine noch höhere Staffel in der römischen Hierarchie erklimmt hätte. (Rhein. Beob.)

Die Schlußverhandlung in dem kürzlich erwähnten Prozeß gegen zwei Gaunerinnen hat, (vergl. Nr. 270 der Bresl. Ztg.) wie wir nachträglich aus dem Schw. Merkur ersehen, bereits am 6. November zu Tübingen stattgefunden. Der Anklageakte entnehmen wir noch Folgendes: Nachdem die Klöble durch die Todes-Anzeige im Schw. Merkur endlich den Betrug entdeckt hatte, übergab sie die, angeblich von Keppler geschriebenen Briefe dem Oberamtsgerichte; als Schreiberin ergab sich durch Handschriftenvergleich die 55 Jahre alte Ehefrau des Weingärtners Kürner. Die Waiblinger (Frank) legte, nach kurzem Versuch zu läugnen, ein unumwundenes Geständniß ab: wahr sei allein, daß ihr einst Keppler einen einzigen Gruß an die Klöble aufgetragen, alles Andere erdichtet. Namentlich seien die Briefe von der Kürner verfaßt, sie selbst aber habe alles Geld „nebst Zubehör" erhalten, und mit ihrer Familie vergeudet. Später suchte sie zwar das Geständniß zurückzunehmen, dieser Widerruf stellte sich jedoch als durchaus nichtig dar. Den Gesammtbetrag des 14 Jahre lang gewerbsmäßig verübten Betrugs berechnet die Anklagakte auf mindestens 5000 Fl., und trägt deshalb gegen die Waiblinger (Frank) auf zwölfjährige Zuchthausstrafe an. (Gesetzliches Strafmaximum für dieses Verbrechen ist 15 Jahre.) Am 10. wurde das Erkenntniß publizirt, wonach die Waiblinger zu 14jähriger geschärfter Zuchthausstrafe, die Kürner zu 5jährigem Arbeitshaus, und Beide zum Schadenersatz verurtheilt wurden.

Schwerin, 16. Novbr. In unserem Lande, so wie in Mecklenburg-Strelitz, giebt es viele Freunde Hengstenbergs, aber auch hier beginnt die Gegenpartei, trotz mannigfacher Hindernisse, sich Bahn zu brechen, und es haben sich selbst Geistliche, obgleich sie Rügen erfahren und mit Amtsentsetzung bedroht sind, an Uhlich und die protestantischen Freunde angeschlossen. Uhlichs Bekenntnisse wirken dazu bedeutend mit und man sucht sich seit ihrem Erscheinen immer mehr mit ihm zu befreunden. Weniger Sympathie herrscht in unserem Lande für die Mittelpartei, die sich zwischen Licht und Finsterniß gestellt hat. (Voss. Z.)

Sternberg, 13. November. Am gestrigen Tage wurde der Mecklenburgische Landtag in herkömmlicher Weise auf dem Judenberge vor hiesiger Stadt durch Verlesung der Großherzogl. Landtags-Propositionen eröffnet. Die Propositionen des engeren Ausschusses, welche nach eröffneter Sitzung verlesen und gedruckt vertheilt wurden, belaufen sich auf 127. Von besonderer Bedeutung sind darunter folgende: 1) der Bericht **Syndicorum** über das Direktorium der ständischen Versammlungen; 2) der Bericht des engeren Ausschusses über die einzuführende Landtags-Ordnung; 3) das Vertretungsgesuch des **Dr.** Schnelle aus Buchholz **pcto.** Wahrnehmung ständischer Rechte, verweigerten **procuratoris regiminis**; 4) das Vertretungsgesuch des **Dr.** Raber zn Lehsen, früher zu Hagenow, **pcto.** Ausübung der medizinischen Praxis verweigerten **procuratoris regiminis**; 5) ein Antrag in Beziehung auf die Selbstständigkeit der Herzogthümer Schleswig und Holstein; 6) die Emancipation der Juden; 7) die Ordnung der Heimathsgesetze; 8) die Aufhebung der Lotterie und der Spielbank zu Doberan; 9) die Einführung eines Wechselrechts u. dergl. Die übrigen Propositionen beziehen sich meistens auf Eisenbahnen, Chausseen, Handelsverträge, Geldbewilligungen, Revisionen und andere materielle Gegenstände. Der Landtag selbst ist der besuchteste, welcher vielleicht jemals stattgefunden hat. Veranlassung zu dieser ungewöhnlichen Frequenz ist der Kampf in der Ritterschaft; die Stadt ist zu klein, um alle Stimmberechtigte in sich aufzunehmen; ein Theil derselben hat auf dem Lande und in der benachbarten Stadt Brüel, wenigstens für die ersten drei Tage ein Unterkommen gesucht. Es gilt der Wahl eines Protokollführers. Seit Jahrhunderten ist selbiger ein Adeliger gewesen; schon auf dem vorjährigen Landtage zu Malchin wurde es versucht, einem Bürgerlichen dieses Amt zuzuwenden. Der Einfluß des Protokollführers auf die ständischen Verhandlungen ist von Bedeutung. Der Protokollführer ist auf den mecklenburgischen Landtagen ungefähr das, was in andern Ständeversammlungen der Kammer-Präsident ist; er leitet die Verhandlungen und entscheidet über die Tages-Ordnung. Bei den obschwebenden Streitigkeiten ist es nicht ohne Bedeutung, ob der Protokollführer ein Adeliger oder ein Bürgerlicher sei.

N. S. Die Protokollführer-Wahl ist so eben beendet. Die Bürgerlichen haben den Sieg davon getragen, der Adel hat die erste entscheidende Niederlage erlitten. Zum Protokollführer wurde erwählt der Bürgermeister Langfeldt aus Güstrow, **cum facultate substituendi** den Rath Brückner aus Neubrandenburg mit 219 gegen 209 Stimmen, welche letztere dem bisherigen Protokollführer, Landrath v. Blücher auf Kuppentin **c. f. s.** den Landrath v. Oertzen auf Jürgenstorff zusielen. (Hamb. Cor.)

* **Aus dem Reußischen**, im November. Die „Augsburger Allgemeine Zeitung" bringt in ihrem Blatte vom 12. Novbr. einen Aufsatz, der angeblich dem „Regierungs-Blatte" des Fürstenthums Ebersdorf entnommen ist, und den sie selbst aus der „Münchener politischen Zeitung" genommen hat. Jene amtliche Bekanntmachung, welche sich auf einen Brand in Tonna bezieht, ist in diesem Aufsatze verunstaltet worden, so zwar, daß es völlig unbegreiflich wäre, wie ihn ein Blatt, welches sich das „erste" Deutschlands zu nennen beliebt, aufnehmen könnte, wenn nicht Jedermann wüßte, daß die Augsb. Allgemeine Zeitung nur mit Grundsätzen prahlt, aber keine besitzt, wenn man nicht wüßte, daß sie zwar stets thut, als entschuldige und vertheidige sie deutsche Zustände gegen den Tadel und Spott des Auslandes, dessenungeachtet aber Nichts versäumt, um demselben Auslande Alles vorzuführen, was unsere Zustände karikirt, lächerlich macht und also herabwürdigt. Wenn die Haupttendenz der Augsburger Allgemeinen Zeitung nicht darin bestünde, durch pikante Scandälchen (d. h. wenn sie nicht in Baiern spielen) einen gewissen abgelebten Leserkreis zu stimuliren und sich diesem angenehm zu machen, so hätte man doch wohl den Redakteuren derselben so viele Einsicht zutrauen müssen, daß sie auf den ersten Blick erkannt hätten, der mitgetheilte Erlaß könne in dieser Weise nicht ächt sein. Was die „Münchner" sogenannte „politische" Zeitung betrifft, so ist es bezeichnend genug für sie, wenn man sieht, wie de- und wehmüthig und mit schweigender Zerknirschung sie gegen das Inland im Staube kriecht, nebenbei aber den hohen Muth besitzt, ein anderes deutsches Land lächerlich machen zu wollen, blos allein, weil jenes Land fern und klein ist. Die „Münchner politische Zeitung", ihre würdige Schwester die „Augsburger Allgemeine politische Zeitung" und andere Blätter, welche entweder blos aus Liebe zum Skandal, oder nur um ihre witz- und geistlosen Spalten zu füllen, den Auszug aus dem „Regierungsblatte" des Fürstenthums Ebersdorf aufgenommen haben, werden hoffentlich auch das Gegenwärtige aufnehmen, wenn sie es nicht vorziehen, in ihrer nicht zu rechtfertigenden Feindseligkeit zu beharren.

Oesterreich.

* **Wien**, 18. November. Nach einer vor einigen Tagen hier eingetroffenen offiziellen Anzeige wird Se. Majestät der Kaiser Nikolaus am 12. Dezember hier eintreffen und in der kaiserl. Burg absteigen. Es werden bereits Anstalten aller Art getroffen, um seine Anwesenheit nach dem Geschmacke des Monarchen mit militärischen Paraden u. s. w. zu feiern. Die in auswärtigen Blättern neuerdings erwähnte Vermählung der russischen Großfürstin Olga mit dem Erzherzog Stephan wird natürlich auch hier wieder vielfach besprochen, und obgleich selbst am kaiserl. Hofe noch gar nichts verlautet, so scheinen doch so manche Umstände anzudeuten, daß das Projekt des russischen Hofes doch endlich zu Stande kommen wird. Der hierüber im neuesten Journal des Debats erschienene Artikel hat hier Aufsehen erregt. — Seit einigen Tagen gehen endlich die Getreide-Preise in Raab, Oedenburg, Pesth, Wisselburg und selbst hier bedeutend zurück. Es sind aus dem Banat viele Zufuhren eingetroffen und andere werden von dort und Siebenbürgen noch erwartet. Diese erfreuliche Aenderung hat auch bereits auf die Preise der übrigen Lebensmittel bedeutenden Einfluß gehabt. Kartoffeln ist der Metzen von 3 auf 2 Fl. 48 Kr. C. M. zurückgegangen. — Es geht das Gerücht, daß jedenfalls eine Aenderung in der Verzehrungssteuer bevorstehe, ja Manche behaupten, es sei sogar für einen gewissen Fall eine bedeutende Herabsetzung der Besteuerung aller nothwendigen Lebensmittel bereits beschlossen, obgleich die Regierung nach den bewährtesten Quellen die Ueberzeugung gewonnen hat, daß der Bedarf für alle Provinzen der Monarchie mehr als gedeckt ist. — Die fortwährende günstige Herbstwitterung hat einer weitern Steigerung der hohen Holzpreise vorgebeugt. Glücklicher Weise sind noch Tausende von Arbeitern bei den vielen öffentlichen Bauten beschäftigt und so ist für die ärmeren Volksklassen bereits viel gewonnen. — Berlioz's vorgestriges erstes Concert im Theater an der Wien hatte besonders die vornehmere Gesellschaft herbeigezogen. Das Theater glich einem **théâtre paré**. Von Seite des Hofes war Niemand erschienen. Berlioz wird sich nächstens vor JJ. MM. in einem Hof-Concerte produziren.

† **Pesth**, 11. Novbr. Der Freiherr Joseph von Eötvös, einer der fruchtbarsten und gediegensten magyarischen Publizisten und Belletristiker, hat in seinem neuesten Roman „der Dorfnotar", das ungarische Comitatswesen auf eine Weise bloßgestellt und gegeißelt, wie es vom vorurtheilsfreien Verfasser nicht anders zu erwarten war. Dadurch ist er nun mit seinen Anhängern innerhalb der allgemeinen Opposition zu einer eigenen Partei zusammengetreten, welche ohne die Gesammtkräfte der Opposition gegen die Regierung hin zu schwächen, doch nach innen besondern Zwecke verfolgt. Er stimmt mit der allgemeinen Oppositionspartei darin überein, daß die aristokratische Verfassung in eine demokratische umgewandelt und die Macht der Regierung zur blos beschützenden und überwachenden reduzirt werden müsse, weicht aber von ihr darin ab, daß während jene alle wesentliche Macht in den Comitaten selbst concentriren will, er sie nur dem Reichstage vindiziren möchte. Die Deputirten der Ständetafel sollen aber von dem Instruktionszwang befreit werden, die Wahl derselben von der gesammten Nation ausgehen und die geeigneten Maßregeln getroffen werden, um sowohl die Wahl als auch die gewählten Deputirten vor jedem Einfluß der Regierung zu bewahren. Eine solche Ständetafel würde nach seiner Meinung in Wahrheit die Intelligenz und den Gesammtwillen der Nation vertreten, während die Vermehrung der Comitatsgewalt immer gefährlich bleibe, indem dadurch bei der jetzigen Constitution der Comitate auch die rohe Macht des Bauernadels vermehrt würde, welcher aber jedem wichtigern Fortschritt zu demokratischen Reformen entgegentritt. Es ist wahrhaft bewundernswerth, mit welcher edlen Selbstverleugnung dieser Baron, der Sohn des ehemaligen Reichs-Tavernikus die sichersten Aussichten auf hohe Staatsämter und Würden seinen Augen entrückt und nur seinem Lebensideale zustrebt. Seine publizistischen Schriften sind von den kernhaftesten Sentenzen durchspickt und in einem poetischen Gewande gekleidet, auf dem das goldene Farbenspiel einer glühenden Phantasie ausgebreitet ist, so daß sie mit Recht zu den schönsten Erzeugnissen der magyarischen Literatur gezählt werden. Uebrigens tritt die Oppositionspartei immer mehr aus ihrer frühern massenhaften Stellung heraus und organisirt sich zu einer das ganze Land umschlingenden Kette. Anstatt der frühern planlosen und mehr nur gelegenheitlichen Polemik entfaltet sie jetzt eine durchdachte tendenziöse Taktik und eine eiserne Consequenz, welche selbst den Bauernadel aus seiner Lethargie aufrüttelt. Dieser Taktik und Consequenz hat sie es auch zu verdanken, daß sie, obgleich gegen die Masse der Conservativen in der Minorität, doch meist durchdringt. Die Conservativen sind noch nicht zu einer eigentlichen Partei mit bestimmten Prinzipien und Tendenzen herangebildet, nur die Regierungsbeamten werden von einem höhern Willen, dem Interesse der Regierung geleitet, die übrigen Conservativen stehen meist vereinzelt da, und sind nichtsweniger als der Regierung ergeben. Sie sind zwar conservativ, aber sie wollen nur ihre eigenen Interessen, in wieweit sie in den bestehenden Verfassungs- und Rechtsformen liegen, conserviren, und wo die Regierung diese Interessen zu Gunsten des allgemeinen Fortschrittes beeinträchtigen will, treten sie ihr eben so feindselig entgegen, wie der demokratischen Opposition. In den Comitaten Honth, Csongrád, Stuhlweißenburg und Trentschin hat die Opposition Niederlagen erlitten, doch war dies nur durch die heimlichen Intriguen und die offene Gewalt der Administratoren möglich. Die blutigen Excesse, welche dabei vorfielen, sind von den Conservativen verursacht worden, während die Opposition sich nur der geistigen Waffen bedienen wollte. Es wird daher immer lauter der Vorwurf gegen die Administratoren erhoben, daß während die Regierung sie zur Verhütung der Excesse und zur möglichen Fernhaltung des Bauernadels von den Congregationen berufen, sie selber unter diesem Adel ihre Bundesgenossen suchen und dadurch die Excesse herbeiführen. Der größere Theil des gebildeten Adels im Honther Comitat erließ sogar ein Cirkular an sämmtliche Comitate, in welchem er diese aufforderte, seine Bitte um Absetzung des Administrators Hrn. v. Luka bei dem König zu unterstützen. Die Schilderung der Honther Vorgänge hätte bald zu einem Duell zweier Correspondenten, des Hrn. v. Lukacs und v. Bory geführt, welcher erstere zur Opposition, der andere der conservativen Partei gehört. Die Redaktion des Pesti Hirlap legte sich aber noch zur rechten Zeit ins Mittel, indem sie beiden Recht und Schuld und wieder Recht gab.

Großbritannien.

London, 14. Novbr. Es scheint sich zu bestätigen, daß die Einberufung des Parlaments vor der gewöhnlichen Zeit stattfinden werde. Wenigstens bringt der ministerielle „Standard" heute eine „Einsendung", dergemäß am 20. d. Mts. eine Geheimeraths-Sitzung in Windsor abgehalten werden soll, um über eine Proklamation zu berathen, durch welche das Parlament vom 27. d. M. bis zu den ersten Tagen des Januar prorogirt werden soll, um dann eröffnet zu werden. Die Minister scheinen sich demnach überzeugt zu haben, daß wenigstens für die nächste Zeit der Zustand der Dinge in Irland keine außerordentlichen Maßregeln nöthig macht und in der That sollen auch die letzten Berichte aus Irland dahin lauten, daß sich fast überall die Beschaffenheit der Kartoffeln, vielleicht zum Theil in Folge der getroffenen Vorbeugungsmaßregeln gegen die Ausdehnung der Krankheit, besser zeige als man Anfangs geglaubt habe, und daß jedenfalls die unter der Herrschaft des ersten Alarms entstandene Besorgniß vor einer plötzlichen Hungersnoth sich als unbegründet erweise. Daß aber nichtsdestoweniger die Regierung ein

kräftiges Einschreiten zu Gunsten der von Mangel bedrohten geringeren Volksklasse von Irland noch im Laufe des kommenden Winters für nöthig hält, geht aus der um einen ganzen Monat beschleunigten Einberufung des Parlaments zur Genüge hervor, denn wie lebhaft auch von vielen Seiten verlangt wird, daß die Aufhebung der Getreidegesetze unter den dem Parlamente vorzulegenden Gegenständen den ersten Rang einnehme, und wenn auch Sir Robert Peel, wie einige behaupten, selbst von der Nothwendigkeit, diese Gesetze abzuschaffen, überzeugt ist, so wird dadurch doch nicht die Einberufung des Parlaments vor der gewöhnlichen Zeit erforderlich.

Frankreich.

** **Paris**, 14. Nov. Der Gegenstand des Tages ist die Kornfrage. Plötzlich ist über Frankreich ein panischer Schrecken gekommen, daß wir hier sämmtlich verhungern werden, wo nicht heute oder morgen, doch gewiß diesen Winter und wer den Winter etwa noch übrig bleibt, im nächsten Frühjahr. So lächerlich die Sache in der Ferne aussehen mag, so ernst wird sie in der Nähe, und der Himmel mag wissen, was daraus entstehen kann, denn die Einbildung ist mächtiger als die Wirklichkeit. Bisher hat die Regierung die Sache ziemlich oberflächlich behandelt, weil in der Wahrheit keine Noth vorhanden ist; die ministeriellen Blätter haben einfach erklärt, es gebe keinen vernünftigen Grund zur Besorgniß, aber damit ist man nicht zufrieden, und man findet den Beweis für den drohenden Zustand gerade darin, daß der Moniteur und das Journal des Déb. noch keinen amtlichen Bericht über den Ausfall der Ernte mitgetheilt haben. In Paris ist gegenwärtig der Brodpreis noch ziemlich mäßig, aber in den Provinzen ist er bedeutend gestiegen, während sich der Arbeitsverdienst wie immer gegen den Winter vermindert. In Marseille z. B. scheint man nach Mittheilungen vom 11. bereits ganz den Kopf verloren zu haben; nicht blos die ärmern Klassen, sondern auch die Kaufleute sind dort von panischem Schrecken ergriffen. Die Einwohner legen sich Brodvorräthe an, als ob die Stadt von dem Feinde eingeschlossen werden sollte. Die Bäckerläden sind wahrhaft belagert, und man bietet höhere Preise, um nur größere Massen auf einmal zu bekommen. Der Semaphore erzählt, daß die Polizei vor einigen Tagen bei einer Haussuchung nach gestohlenen Juwelen keine Diamanten, sondern große Brodvorräthe fand, welche die Leute aus Furcht vor der Hungersnoth zusammen gekauft hatten. Auch der Semaphore erklärt diese Furcht für eine Thorheit, aber damit ist die Sache nicht abgethan und der National dringt mit Recht auf amtliche Erklärungen. Die Oppositionsblätter vermehren die Unruhe. So enthält heute der Constitutionnel einen Artikel, welcher die Besorgniß nur vermehren muß. Er sagt: „Der Bedarf Frankreichs an Getreide beträgt jährlich 60 Mill. Hektoliter, der Ausfall eines Viertheils beträgt also 15 Millionen Hektoliter. Nun ist es aber erwiesen, daß in den letzten Jahren die Ausfuhr fast Null war, und daß die Einfuhr nie mehr als 4 Mill. Hektoliter betragen hat, folglich kann weder ein Ausfuhrverbot noch der auswärtige Handel das Deficit in dem Normalverbrauch decken, denn die Einfuhr betrüge nur $^1/_{15}$ und das Deficit ist ein Viertheil. Wenn sich der Ausfall noch gleichmäßig vertheilte, so wäre nichts zu befürchten, aber so ist es leider nicht. Die wohlhabenden Klassen lassen sich durch den höheren Preis nicht bewegen, weniger zu verbrauchen und selbst bei den Mittelklassen wird der Verbrauch nur wenig dadurch vermindert, so fällt denn also das ganze Deficit auf die unteren Klassen und statt daß diese bei gleichmäßiger Vertheilung nur ein Viertheil weniger haben als sonst, haben sie fast nur halb so viel. Dies ist eine entsetzliche Differenz für Mägen, welche an Nahrungsmittel gewöhnt sind, die in einer großen Masse nur wenig Nahrungsstoff enthalten und wie das Elend wächst, so mindert sich die Arbeitskraft, die Arbeit und der Erwerb." Nun kommen Berechnungen und Zahlen, die wie magische Formeln aussehen und bei denen den armen Leuten die Haut schaudern muß. Die andern Blätter machen dabei noch auf die von allen Seiten sogar aus Egypten kommenden Ausfuhrverbote aufmerksam und es verbreitet sich eine Angst, die ohne Gleichen ist. Schon erfüllt dieser Gegenstand auch fast ausschließlich die Zeitungen und Niemand fragt nach Algier, nach Eisenbahnaktien, Alles nur nach den Brodpreisen. — Der König wohnt noch immer in St. Cloud und die Prinzen beschäftigen sich mit der Jagd; gestern waren sie in Compiegne.

Belgien.

Brüssel, 14. Novbr. In der gestrigen Sitzung des Senats verlas Hr. Dumon-Dumortier das Adreßprojekt, das nichts als eine Paraphrase der Thronrede ist. — Die Schiffe mit Getreide sind vorgestern von New-York in Antwerpen eingetroffen. Dies ist der erste Weizen, der von dorther nach Belgien kömmt.

Lokales und Provinzielles.

† **Breslau**, 20. Nov. Die als publice angekündigten Geschichtsvorträge des Professors Dr. Röpell werden gewöhnlich auch von Nichtstudirenden besucht, zu denen auch ich gehöre. Da hatte ich nun gestern Gelegenheit, einem Scandale in dem Musiksaale der Universität, dem Auditorium des Professors Röpell für seine öffentlichen Vorlesungen über Preußens Geschichte seit 1797 beizuwohnen, über den ich um so mehr thatsächlich referiren will, als es sich dabei um ein Prinzip gehandelt. Der Hergang war folgender. Am 15. d. hatte in demselben Auditorium unter andern Studirenden auch ein Freiwilliger, welcher zugleich Student ist, eine Cigarre geraucht. Ein anwesender Major ließ nun dem Freiwilligen sagen, daß er die Cigarre weglegen solle, weil seine Vorgesetzten da wären. Dieser ließ sich aber nicht stören, was nun der Major beim Oberst anzeigte. Dies brachte die Studirenden auf, sie glaubten, daß durch das Verfahren des Majors die ganze Studentenschaft beleidigt worden wäre, indem, obgleich die in Rede stehenden Vorlesungen als publice angekündigt worden, doch die Nichtstudirenden in dem Auditorium als Gäste sich zu verhalten hätten, am wenigsten aber hier militärische Regeln geltend gemacht werden dürften. Sie schickten daher eine Deputation an den Professor Röpell, um ihn zu ersuchen, daß er ihnen Genugthuung verschaffen möge, indem er den betreffenden Major veranlasse, eine Ehrenerklärung gegen die Studirenden abzugeben. Als nun Prof. Röpell gestern wieder auf dem Katheder erschien, und ohne Weiteres seine gewöhnliche Vorlesung beginnen wollte, erhob sich von allen Seiten ein furchtbarer Lärm, welcher den Prof. nöthigte, abzubrechen. Dieser bat nun um das Wort und sprach über das beregte Faktum, äußerte sich aber dahin, daß die Studirenden zu ihrer durch die an ihn gesendeten Deputation gestellten Forderung nicht berechtigt seien, indem das Rauchen in den Auditorien an sich unanständig und den akademischen Gesetzen zuwider wäre, der betreffende Offizier aber nicht die Studirenden beleidigt, sondern nur den Freiwilligen auf den Anstand aufmerksam gemacht hätte. Diese Aeußerung befriedigte aber die Studirenden nicht, sie bestanden vielmehr auf ihrer Forderung, daß der Major eine Ehrenerklärung abgebe, worauf nun Prof. Röpell zu wiederholten Malen die Frage stellte, ob er seinen Vortrag beginnen solle, welche Frage aber mit allseitigem lautem Nein! beantwortet wurde, worauf er den Saal verließ. Bald darauf erschien der Pedell und forderte die Studirenden im Namen des Rectors und des Senats auf, sofort den Saal zu verlassen, was denn auch geschah.

---

* **Breslau**, 20. Novbr. Heute ist eine Erklärung des Herrn Wit genannt v. Dörring an uns gelangt, in welcher derselbe die Nachricht von seinem Uebertritt zur römisch-katholischen Kirche als falsch bezeichnet.

---

† **Breslau**, 26. Nov. Dinstag, am Tage vor Elisabet, wurde in einer musikalischen Aufführung, welche die schönen und wohlgeeigneten Räume der hiesigen Pfarrkirche zu St. Elisabet mit einem eben so zahlreichen als aufmerksamen und dankbaren Publikum gefüllt hatte, zugleich das Jubiläum einer der namhaftesten unter den vielen Stiftungen begangen, welche von Breslauer Einwohnern und Einwohnerinnen besonders zu Ende des siebzehnten und während des vorigen Jahrhunderts gemacht worden sind, um neben dem Zwecke kirchlicher Erbauung auch die Pflege der Kirchenmusik in ihrer Vaterstadt aufrechterhalten und gefördert zu wissen. — Im Jahre 1744 hatte die Wittwe des weiland Seniors zu St. Elisabet Mauritius Castens, Elisabet geb. Speil, zur Kirchweihfeier am Vorabende des Tages Elisabet eine „Musik" gestiftet, welche in der nach der Heiligen benannten evangelischen Hauptkirche alljährlich aufgeführt werden sollte. — Zu der hundertsten Aufführung derselben, die übrigens aus bewegenden Gründen, wie seit Jahren, Nachmittags stattfand, war von unserem Mitbürger, Hrn. J. C. Kudraß, welchem wir als Dichter stets am liebsten auf dem Gebiete der religiösen Poesie begegneten, eigens eine bezügliche Festkantate (Choral; Recitativ; Aria; Chor der Engel; Schlußchor) geschrieben worden; als Componist war J. C. Kühn genannt.

Oppeln, 18. November. Das heutige Amtsblatt enthält folgende Bekanntmachung der hiesigen Königl. Regierung: „Die beiden am 25. Oktober d. J. von der Festung Neisse entsprungenen, in Nr. 44, S. 742 des Amtsblatt-Anzeigers steckbrieflich verfolgten, sehr gefährlichen Verbrecher Florian Wilhelm und Ferdinand Ressel, treiben sich nach den uns zugekommenen Nachrichten wahrscheinlich in dem Neustädter und den benachbarten Kreisen, auf neue Verbrechen ausgehend, umher, weshalb wir uns veranlaßt finden, für ihre Aufgreifung eine Prämie von „Einhundert Thalern" in der Art festzusetzen, daß wir für jeden der genannten Verbrecher die Summe von Fünfzig Thalern demjenigen zahlen, welcher den einen oder den andern, oder alle Beide wieder zur Haft bringt, oder die Verhaftung herbeiführt."

* **Glogau**, 18. Novbr. Gestern erschienen gegen 600 Arbeiter an der Eisenbahn vor unseren Thoren, um von dem Eisenbahn-Direktor Herrn **Dr. Bail** die Erfüllung seines Versprechens, nämlich den rückständigen Lohn, zu erhalten, und zwar in derselben Höhe, als er früher ausgezahlt worden war. Nachdem die Menge vor den geschlossenen Thoren, welche noch von Militär stark besetzt waren, ungefähr 3 bis 4 Stunden lang geharrt hatte, erschien Herr **Dr.** Bail in Begleitung des Herrn General v. Brandenstein und unter Bedeckung einer zahlreichen Eskorte. Auf das wiederholte Versprechen des Eisenbahn-Direktors, den Arbeitslohn nicht zu erniedrigen und die Reste bald nachzuzahlen, zerstreute sich der Haufe ohne Weiteres. Ungefähr 4 der unruhigsten Köpfe wurden verhaftet. Es heißt zwar, daß eine noch größere Anzahl von Arbeitern, welche an der Bahnstrecke von Sprottau nach Sagan thätig sind, heute in gleicher Absicht hier eintreffen solle, allein wahrscheinlich haben sich dieselben, von dem Ausgange des gestrigen Tages benachrichtigt, wieder ruhig an ihr Arbeit begeben.

Hirschberg, 20. Nov. Am letzten Sonntage hielt in hiesiger römisch-katholischen Kirche der Kaplan Padrock die Predigt ab, die, wie schon oft geschehen, gegen die Christkatholiken gerichtet war, welche letztere er mit verdorrten Aesten verglich. Zum Schlusse verkündigte er, daß der berühmte Theologe **Dr.** Theiner und der christkatholische Prediger Nitschke, so wie alle jetzigen und zukünftigen Christkatholiken (oder wie er sich ausdrückte, die Sekte der Rongianer) nach den heiligen Canones excommunicirt wären. — Jeder denkende Mensch muß sich hierbei fragen, wozu man auch die Laien in Bann thut, da es ja doch rein überflüssig ist, Leute, die bereits freiwillig eine Gesellschaft verlassen haben, noch hinterher aus derselben werfen und treiben zu wollen?! — Wer dieses Räthsel lösen kann, der thue es. (Bote.)

---

* **Goldberg**, 18. Novbr. Heute wurde hier der vierte christkatholische Gottesdienst durch Herrn Prediger Vogtherr abgehalten. Nach der Predigt wurde das heilige Abendmahl in beiderlei Gestalt ausgetheilt, womit sich neun neue Mitglieder der jungen Gemeinde in ihrem Glauben innig stärkten. Nach Beendigung des Gottesdienstes fand die erste christkatholische Trauung nach Ministerial-Vorschrift statt. Herr Diakonus Gürtler und Herr Prediger Vogtherr standen brüderlich neben einander am Altar, und nachdem letzterer das Brautpaar zum steten Zusammenhalten und zur wahren Frömmigkeit in gediegenen herzlichen Worten ermahnt hatte und demnach den Trauakt vollzogen, nahm ersterer das Wort und segnete mit feierlicher kräftiger Stimme das junge Paar ein. Hierauf folgte die Taufe eines Kindes und die Einsegnung der Mutter des Täuflings. Somit war der feierliche Gottesdienst beendet. Goldbergs Bewohner stehen in Ausübung reiner thätiger Bruderliebe gewiß keiner anderen Stadt nach. Solcher Thatsachen, solcher schönen Früchte christlicher Bruderliebe erfreut sich auch die christkatholische Gemeinde, indem derselben von den evangelischen Bewohnern außer einer nicht unbedeutenden Geldsammlung auch noch einzelne Gaben der Liebe zugekommen sind, z. B. vom Cafetier Herrn Grantke eine Prachtbibel, von Frau Senator Konrad eine seidene Altardecke, von Frau Steinsetzmeister Meyer ein zinnernes Taufbecken nebst Kanne.

Goldberg, 19. Nov. Man hört von Anfällen auf der Landstraße. So wurde der Getreidehändler Meerlein und seine Begleiter zwischen hier und Löwenberg, bei Höfel, von mehreren Personen angehalten und gemißhandelt, und entging ihnen nur durch das Durchgehen seines Gespanns. Auch auf dem Wege nach Liegnitz wurde dieser Tage ein Wagen angehalten. — Wie schwalbenartig man mitunter baut, bewies sich kürzlich in dem benachbarten Kroitsch. Dort hatte ein Gastwirth über einem Stalle einen Saal erbauen lassen, zu welchem eine massive Freitreppe führte. Bei jetziger Kirmeßfeier stürzt diese plötzlich zusammen, wobei etwa 4 Personen zugleich mit einbrachen, jedoch glücklicherweise ohne Schaden. (Wochen-Bote.)

(**Oppeln**.) Der bisherige Schulamts-Candidat **Dr.** Adolph Becker, ist zum achten ordentlichen Lehrer am königlichen katholischen Gymnasio in Glatz ernannt worden. — Die unbesoldeten Rathmänner, Kaufmann Worbs und Schornsteinfegermeister Siebler zu Cosel, sind auf anderweite sechs Jahre gewählt und bestätigt, und dem ausgeschiedenen Rathmann Ring daselbst, ist der Titel „Stadtältester" beigelegt worden. — Der Corps-Jäger Mäuer zu Dambrowka, wurde als Forst-Unter-Erheber für die Oberförsterei Budkowitz und Dambrowka versorgt.

Mannigfaltiges.

— Auf dem in geringer Entfernung von Wilna an der Wilia gelegenen Gute des Fürsten Wittgenstein, Werki, hat man vor kurzem beim Umgraben des Bodens eine Menge menschlicher Gebeine gefunden, die, nach ihrem Zustande zu urtheilen, wohl schon einige Jahrhunderte dort geruht haben mochten. Alle diese Gerippe lagen auf bloßem Sande, in horizontaler Lage, nach Osten gewendet, die Arme über die Brust gekreuzt. Von Särgen oder Kleidung fand man keine Spur. Be-

einem großen Theil dieser Gerippe fehlte der Kopf. Zugleich mit diesen Gebeinen fand man auch verschiedene Bronze- und Eisensachen: ein Armband von Bronze; Ringe aus dickem, doppelt gelegtem Eisendrath, innen glatt, außen mit künstlich angebrachten Verzierungen von feinerem Drath; Schlüssel von gothischer Form, die wahrscheinlich irgend eine religiöse Bedeutung hatten, da sich bei jedem Skelett wenigstens einer vorfand; vielleicht, meint man, waren sie bestimmt, dem Entschlafenen das Thor zur Wohnung der Seligen zu öffnen; ferner eine Art, einen Säbel u. s. w., so wie verschiedene Ueberreste solcher Sachen, die von der Zeit so gelitten hatten, daß man ihre ursprüngliche Bestimmung nicht mehr erkennen konnte.

— Nach Hinrichs statistischem Jahrbuch haben die Jesuiten seit ihrer Gründung 23 Generale gehabt, darunter 11 Italiener. Bei der Aufhebung des Ordens im Jahre 1773 besaßen sie 24 Profeßhäuser, 669 Collegien, 61 Noviziate, 176 Seminare, 335 Residenzen und 273 Missionen. Gegenwärtig sollen sie 22,819 Mitglieder, darunter 17,413 Priester zählen.

— In einer belebten Straße Brüssels sah man mehrere Tage lang hinter einem Glasfenster das Porträt einer Dame ausgestellt. Der Rahmen war wie das Fenster eines Gefängnisses mit eisernen Stäben vergittert und unten las man auf einem Täfelchen die Worte: „Schulden halber in Haft.“ Diese sonderbare Ausstellung gab zu einer Klage vor dem Friedensrichter Veranlassung; eine junge Wittwe verlangte nämlich von dem Maler des Porträts 10,000 Frs. Schaden-Ersatz, weil ihr Name und ihre Ehre durch den Mißbrauch des Bildes beeinträchtigt sei; sie habe weder jemals ihr Porträt bei dem Verklagten bestellt, noch auch versprochen, es zu bezahlen; indessen müsse sie zugeben, daß sie sich gegen den Maler einmal geäußert, wenn er sie sprechend ähnlich porträtire, „so werde sie sich das Bild nicht schenken lassen.“ Die Dame mußte nun das ihr angebotene Porträt nicht für ähnlich halten, denn sie weigerte sich, es anzunehmen und den Maler zu honoriren. Da drohte ihr dieser in einem Briefe, er werde das Bild gegenüber der Wohnung von Madame aufstellen, damit das Publikum die Copie mit dem Original vergleichen und über die Aehnlichkeit entscheiden könne. Gesagt, gethan. Acht Tage lang sah alle Welt hier das „Schulden halber“ eingekerkerte Porträt und auf der anderen Seite die Dame in ihrem Magazin. „Viele Vorübergehende, sagte der Maler bei seiner Vertheidigung, haben die vollkommenste Aehnlichkeit anerkannt, obgleich das Original über die Vergleichung wider Willen schmollte uud ein furchtbar langes Gesicht machte. Die Sache liegt ja auf der Hand, — fuhr der lustige Künstler fort — entweder ist das Porträt ähnlich, dann muß es die Dame annehmen und bezahlen; oder es ist nicht ähnlich, ist nicht das Bild von Madame, dann hat sie ja kein Recht zu Beschwerden. In der gegen ihn erhobenen Klage liege eine Anerkennung der Aehnlichkeit, also dürfte er auf sein Honorar dringen.“ Der Friedensrichter wußte die juristische Nuß vorläufig nicht anders zu knacken, als daß er zwei berühmte Künstler, ein Mitglied der Akademie und einen Hofmaler ernannte, um über die Aehnlichkeit und künstlerische Ausführung des Bildes zu entscheiden. Weiter ist der eigenthümliche Prozeß bis zu diesem Augenblick noch nicht gediehen.

— Miß Adele Villiers ist mit ihrem Entführer, dem Kapitän Charles Parker Ibbelton, dessen Bekanntschaft sie in Almack's gemacht hatte, nach einer 80 Meilen weiten Reise, am 6. November glücklich in Gretna Green angekommen, woselbst sie alsbald vom Schmied getraut wurde, ehe ihr Bruder zur Verhinderung des Schrittes eintraf. Es ist merkwürdig, daß die Großmutter der Lady Villiers sich ebenfalls durch den Grafen Westmooreland im Frühjahre 1782 entführen ließ, und in Gretna Green getraut wurde, ehe ihr Vater sie einholen konnte.

Charade.

Ich kenne ein Mädchen mit fröhlichem Herzen,
Doch theilt sie auch freundlich der Trauernden Schmerzen,
Es strahlen die Ersten aus seelenvollen Blicken,
Was könnte die Jungfrau wohl schöner noch schmücken?
Ja, wen ihre Lippen mit Liebe belehren,
Und wär er die Letzten, er würd' sich bekehren.
Doch willst Du den Namen der Lieblichen kennen,
So rathe dies Räthsel, es wird Dir ihn nennen.

Aktien-Markt.

Breslau, 20 November. Die Course der Eisenbahn-Aktien waren heute nicht wesentlich verändert, aber fester.

Oberschl. Lit. A. 4% p. C. 110½ Br.
dito Lit. B 4% p. C. 104 Br. 103⅓ Gld.
Breslau-Schweidnitz-Freib. 4% p. C. abgest. 108 Br. 107½ Gld.
Rheinische Prior.-Stamm 4% Zus.-Sch. p. C. 100½ bez.
Ost-Rheinische Zus.-Sch. p. C. 103⅙ Gld.
Niederschl.-Märk. Zus.-Sch. p. C. 104¼ Br.
Sächs.-Schl. Zus.-Sch p. C. 107 Br. 106⅔ Gld.
Krakau-Oberschl. Zus.-Sch. p. C. 99 Gld. 99½ Br.
Friedrich Wilh.-Nordbahn Zus.-Sch. p. C. 93⅚—94 bez.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.
Verlag und Druck von Graß, Barth u. Comp.

Bekanntmachung.

Das betreffende Publikum wird hierdurch in Kenntniß gesetzt, daß die beiden über die Weistritz führenden, zwischen Canth und Schosnitz, Kreis Neumarkt, liegenden Brücken, wegen nothwendiger Ausbesserungen vom 19. November c. ab für den Verkehr gesperrt bleiben müssen und während der Dauer dieser Bauten die Straße über die Mühle bei Jürtsch und über die sogenannte Gilgenau-Mühle, woselbst Brücken über die Weistritz sind, zur Passage dient. Zugleich wird bemerkt, daß durch diesen Bau die Passage für Fußgänger nicht gehemmt wird, da für dieselben zur Communication noch Brücken vorhanden sind.

Breslau, den 15. November 1845.
Königliche Regierung.
Abtheilung für Domainen, Forsten und direkte Steuern.

(Eingesandt.)

Das im Breslauer Erzähler gerügte Benehmen dreier hiesigen Studirenden hat, so weit es möglich gewesen ist, das Urtheil der Gesammtheit binnen so kurzer Zeit zu erforschen, die ganze hiesige Studentenschaft der Art empört, daß sie geneigt sind, bei ihrer Behörde auf die Exclusion derselben von der hiesigen Universität anzutragen, damit der Ruf der Breslauer Studentenschaft, welche nicht in einem rohen Streit der einzelnen Stände gegen einander, sondern in dem Gemeinsinn das Wohl Aller erblickt, nicht durch einzelne Individuen, wie es deren in jedem Stande giebt, gefährdet werde.

Theater-Repertoire.

Freitag: **„Ferdinand Cortez“**, oder: **„Die Eroberung von Mexiko.“** Große Oper mit Tanz in 3 Akten, Musik von Spontini.

Sonnabend: **„Zu ebener Erde und erster Stock“**, oder: **„Die Launen des Glücks.“** Posse mit Gesang in 3 Aufzügen von Joh. Nestroy, Musik von Adolph Müller. — Die neuen Dekorationen sind vom Dekorateur Herrn Pape.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter Emma mit dem Kaufmann Herrn Theodor Schreyer beehren wir uns hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen. Stettin im November 1845.
Der Militär-Intendantur-Rath Grüttner, nebst Frau.

Emma Grüttner,
Theodor Schreyer,
empfehlen sich als Verlobte.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter Marie mit dem Herrn Leonhard Fränkel aus Leipzig, beehren wir uns, Verwandten und Freunden, statt jeder besondern Meldung, ergebenst anzuzeigen. Breslau, den 20. Novbr. 1845.
L. Milch und Frau.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 17. Novbr. c. zu Brieg vollzogene eheliche Verbindung, beehren wir uns, unsern Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.
Brieg, den 18. Novbr. 1845.
Thiel, Pastor zu Festenberg.
Julie Thiel, geborene Erbs.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geb. Germershausen, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich, hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Denkwitz, den 19. Novbr. 1845.
Louis Mathis.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh um 10½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, Fanny, geb. Gräpel, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich, entfernten Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.
Rawicz, den 19. Novbr. 1845.
Altmann,
Superintendent und Oberprediger.

Entbindungs-Anzeige.
(Verspätet.)

Gestern Abend wurde meine liebe Frau Minna, geb. Fränkel, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. Dieses zeige ich meinen Verwandten und Freunden, statt jeder besondern Meldung hiermit ergebenst an.
Breslau, den 18. Novbr. 1845.
M. Langendorff.

Todes-Anzeige.

Am 13ten d. Mts. früh nach 5 Uhr starb an Krämpfen der Königl. Lieutenant a. D. Friedrich Eiseten in einem Alter von 37 Jahren 3 Monaten. Denen, welche ihn nach seinen guten Seiten beurtheilten und schätzten, widmen tief betrübt diese Anzeige:
die Hinterbliebenen.
Spahlitz bei Oels, den 18. Novbr. 1845.

Todes-Anzeige.

Nach dreitägigem Krankenlager verschied gestern Abend um 11 Uhr unser kleiner Fritz in einem Alter von 3 Jahren, am Scharlachfieber und hinzugetretenem Lungenschlage. Allen unsern Verwandten und Bekannten beehren wir uns, solches, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen und bitten um stille Theilnahme.
Oels, den 19. November 1845.
Gustav Ernst v. Polentz, Hauptm. und Kreis-Steuer-Einnehmer.
Minna v. Polentz, geb. Krahmer.

Folgende nicht zu bestellende Stadt-Briefe:
1. Commissions-Comtoir des Herrn Militsch,
2. Herr Kaufmann Rochefort,
3. " Wilh. Jacobsohn,
4. " Major v. Schwarbach,

können zurückgefordert werden.
Breslau, den 20. November 1845.
Stadt-Post-Expedition.

Neisse-Brieger Eisenbahn.

Die Herren Aktionäre der Neisse-Brieger Eisenbahn-Gesellschaft laden wir ergebenst zu einer auf den

17. December c Nachmittags 2 Uhr in dem Conferenzsaale des Direktorii der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft zu Breslau

anberaumten **General-Versammlung** ein. — Gegenstände der Verhandlung werden sein:

1) die in dem hohen Reskripte des Königlichen Ober-Präsidii der Provinz Schlesien vom 23. April c. vorgeschriebene Berathung über die Abänderung einiger Bestimmungen des Gesellschafts-Statutes;
2) Genehmigung und Vollziehung des abgeänderten Gesellschafts-Statutes;
3) die durch dasselbe Reskript vorgeschriebene nochmalige Erwägung und eventualiter Abänderung der in dem Protokolle der General-Versammlung vom 5. Februar c. gefaßten Beschlüsse.

Wir ersuchen in Gemäßheit § 25 des Gesellschafts-Statutes diejenigen Herren Aktionäre, welche der General-Versammlung beiwohnen wollen, die auf ihren Namen lautenden oder ihnen gehörig cedirten Quittungsbogen, in dem Bureau der Gesellschaft im Direktorial-Gebäude der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft, spätestens bis zum 16. December zu produciren, oder die am dritten Orte erfolgte Niederlegung nachzuweisen, und ein doppeltes, mit ihrer Unterschrift versehenes Verzeichniß der Nummern der Quittungsbogen vorzulegen, von denen das Eine, mit dem Siegel der Gesellschaft und dem Vermerke der Stimmenzahl versehen, zurückgegeben werden wird, um als Einlaßkarte zu der Versammlung zu dienen.

Nach § 26 des Statutes können Abwesende sich durch schriftlich zu bestellende, aus der Zahl der übrigen Aktionäre gewählte Bevollmächtigte vertreten lassen.

Breslau und Neisse, den 18. November 1845.
Das Directorium der Neisse-Brieger Eisenbahn-Gesellschaft.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 273 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 21. November 1845.

Bei G. D. Bädeker in Essen ist unlängst erschienen und in allen Buchhandlungen zu finden, in **Breslau** und **Oppeln** bei **Graß, Barth** und **Comp.**, in **Brieg** bei **J. F. Ziegler:**

F. G. H. J. Bädeker's
kurzer und faßlicher Unterricht in der einfachen
Obstbaumzucht.
Für Volksschulen. Sechste (Stereotyp=) Auflage.
Bearbeitet von **F. Rubens,**
Verfasser der vollständigen Anleitung zur Obstbaumzucht in 2 Bänden.
Mit 30 in den Text eingedruckten Holzschnitten.
Steif brochirt 6 Silbergr. Auf 25 Exemplare 1 Freiexemplar.

Auch in dieser neuen sechsten Auflage, die durch die in den Text sauber eingedruckten Holzschnitte, so wie auch mancher andern zeitgemäßen Veränderungen wegen gewiß wohl eine verbesserte genannt werden kann, möge dieses Werkchen Beifall finden und Segen verbreiten.

Schifflin, Dr. Ph., Anleitung zur Erlernung
der englischen Sprache.
Zweiter Cursus. Mit einem Wörterbuche.
27 Bogen. Preis 1 Rthl. Der erste Cursus (à 12½ Sgr.) erschien 1841.

Bei **Graß, Barth** und **Comp** in **Breslau** und **Oppeln**, so wie bei **J. F. Ziegler** in **Brieg** ist vorräthig zu haben:

250 der beliebtesten deutschen Volks=Lieder.
Dritte sehr verb. Auflage geh. 5 Sgr. Dasselbe geb. 12½ Sgr.
Münster, Deiters.

Die Besorgung der sechsten Einzahlung von 10 Prozent auf:
Sächsisch=Schlesische Interims=Actien
übernehmen bis incl. den 28. d. M. gegen billige Provision
Gebrüder Guttentag.

Einem geehrten hiesigen Publikum, sowie den daher gereisten resp. Fremden, empfiehlt sein **Schmiedebrücke zur Stadt Warschau gelegenes neu dekorirtes Restaurations=Lokal** mit der Bitte um gütige Beachtung und mit der Versicherung, durch Verabreichung guter Speisen und Getränke den Anforderungen seiner werthen Gäste Genüge zu leisten, wiederholt ergebenst: **der Restaurateur.**

Die neu errichtete
Weiß=Waaren= und Spitzen=Handlung von Graefe & Comp.,
in Stadt Berlin, Eingang von der Junkernstraße,
empfiehlt ihr reich assortirtes Lager weißer Stickereien, glatte und gestickte Taschentücher, die neuesten Ball=Roben in Balzorine, Mull und Linon, weiße und schwarze Valencienner, englische und ächte Spitzen, Blonden und Tülle, brochirte und gestickte Kragen= und Hauben=zeuge, Gardinenstoffe, Piqué, Piqué=Röcke, Bettdecken, Gardinenfranzen, Borden, Quasten und Halter, seidene Franzen und Gimpen, Chemisettes und Kragen für Herren, Strümpfe, so wie überhaupt alle dahin einschlagenden Artikel.

Bei der aufmerksamsten Bedienung werden wir durch möglichst billige Preise dem uns zu Theil werdenden Vertrauen begegnen.

Graefe & Comp.,
Fabrikanten in Sachsen,
in Breslau zur Stadt Berlin, von der Junkernstraße herein.

Etablissements=Anzeige.
Mit dem heutigen Tage eröffne ich **Karlsstraße Nr. 27** (Fechtschule), eine Stiege hoch, eine
Seiden=, Shawls= und Tücher=Waaren=Handlung,
welche ich unter Zusicherung **reelster** und **billigster** Bedienung zu geneigter Beachtung empfehle. Breslau, den 21. November 1845.
Fritz Sachs.

Haarerzeugendes grünes Kräuteröl
ganz frisch zubereitet.
Ueberall anerkannt für das einzig und allein wahrhaft wirksame und zweckmäßige Mittel sowohl auf **gänzlich, kahlen Stellen des Kopfes Haare zu erzeugen,** als auch das **Ausfallen** und **Ergrauen** zu hindern. Preis à Flacon 25 Sgr.: Für Breslau allein ächt zu haben bei
E. E. Aubert, alleiniger Erfinder und Verfertiger,
Bischofsstraße, Stadt Rom.

☞ Warschauer Stearin=Lichte
erhielt und verkauft das Packet zu 4, 5, 6 und 8 Stück mit 12½ Sgr., bei Abnahme von 5 Packeten mit 12 Sgr. Diese Lichte zeichnen sich besonders aus **durch eine schöne helle Flamme, sparsames Brennen und das Nichtablaufen,** so daß dies Fabrikat in Berlin, Magdeburg und Stettin wegen der vorzüglichen Güte die größte Anerkennung gefunden hat. **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr. Nr. 21.

Frische gespickte Hasen, à Stück 17 Sgr.,
schöne böhmische **Fasanen,** à Paar 2 Rthlr. 10 Sgr., so wie auch **Rothwild,** à Pfund 3½ Sgr., frisches **Schwarzwild,** empfiehlt
der Wildhändler **R. Koch,** Buttermarktseite Nr. 5, im Keller.

In meinem Verlage ist erschienen und in Breslau durch **Friedrich Aderholz** (an der Kornecke) zu beziehen:

Die Theologie des Berliner Magistrats.
Gr. 8. Geh. Preis 7½ Sgr.

Bei dem allgemeinen Aufsehen, welches die bekannte Immediat=Vorstellung des Magistrats von Berlin und die darauf erfolgte Antwort des Königs erregt hat, dürfte obige Schrift eines tüchtigen Theologen als gründliche Beleuchtung aller Gebildeten jeder Confession willkommen sein.

Münster im November 1845.
J. H. Deiters.

Empfehlungswerthe neue Musikalien.
Bei **F. E. C. Leuckart** in **Breslau,** Kupferschmiedestrasse Nr. 13, Ecke der Schuhbrücke, ist zu haben:

Herzens-Wunsch.
Polko für Pianoforte von **Fr. Laade.**
5 Sgr.

Die Nachricht, dass diese in den beliebten Concerten der steiermärkischen Musikgesellschaft stets mit ausserordentlichem Beifall aufgeführte allgemein ansprechende Composition jetzt im Druck erschienen ist, wird jedem Musikfreunde höchst willkommen sein.

Oesterreich. Jubelklänge.
Walzer für das Pianoforte von
Johann Strauss.
Op. 170. 15 Sgr.

Diese Walzer verdienen ganz besonders empfohlen zu werden.

Dem mit unsrer Musikalienhandlung verbundenen, **durch die allerbilligsten Bedingungen** sich auszeichnenden und durch **ausserordentliche Anschaffungen wiederum bedeutend vermehrten, jetzt über 50,000 gebundene Werke enthaltenden vollständigsten**
Musikalien-Leih-Institut
können täglich Theilnehmer beitreten.
F.E.C.Leuckart in Breslau,
Kupferschmiedestr. Nr. 13.

Bekanntmachung.
Das auf Grund des dem Domainen=Fiskus, als Besitzer von Ober=Radoschau, zur Domaine Rybnick, Rybnicker Kreises, gehörig zustehenden Mitbaurechts, und aus diesem Rechte von dem Domainen=Fiskus im Wege der Verleihung zu erwerbende Bergwerks=Eigenthum von 61 Kuxen, an der gemutheten Steinkohlengrube Heinrich=Julius, auf Ober=Radoschauer Grunde, im Rybnicker Rentamts=Bezirke, soll an den Bestbietenden veräußert werden, und ist der diesfällige Lizitationstermin in dem Rentamtslokale zu Rybnick auf

den 15. Dezember c.,

Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, vor dem Hrn. Regierungs=Assessor von Jentze anberaumt. — Es können die Verkaufsbedingungen und Regeln der Lizitation sowohl in der hiesigen Domainen=Registratur, als auch bei dem Rentamt Rybnick eingesehen werden. In dem Lizitationstermin wird die Vorlegung des Besichtigungs=Protokolls und Maaßen=Projekts auf Verlangen erfolgen.

Oppeln, den 5. November 1845.
Königl. Regierung.

Bekanntmachung.
In Uebereinstimmung mit der Stadtverordneten=Versammlung haben wir das Marktstellen=Geld für Buden 2c. bei den hiesigen Jahrmärkten um die **Hälfte des bisherigen Betrages** erhöht, und wird mit der Erhebung des erhöhten Betrages den nächsten, auf den Monat Januar k. J. fallenden Jahrmarkt der Anfang gemacht werden.

Goldberg, den 17. Novbr. 1845.
Der Magistrat.

Korbmacher=Ruthen=Verkauf.
Im Forstrevier Peisterwitz sollen Dinstags den 25. Novbr. in der alten Oder bei Ottag und Thiergarten mehrere in Loose getheilte Korbmacherruthen an Ort und Stelle, von früh 9 Uhr ab, gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden, wozu sich Kaufliebhaber gegen 9 Uhr in dem Kretscham in Ottag einfinden wollen.

Peisterwitz, den 18. Novbr. 1845.
Der Königl. Oberförster Krüger.

Une demoiselle de bonne famille, qui a vécu en France pendant cinq ans, désire se placer immédiatement à Breslau en qualité de dame de compagnie ou de gouvernante. S'adresser pour avoir des renseignements à Monsieur Flaget, maître de langue française, Tauenzienstrasse Nr. 36a.

Holz=Verkauf
gegen gleich baare Bezahlung.

1) Im Forstbezirk Kottwitz im sogenannten Wiesenwalde, Freitags den 28. Nov. c., Vormittags 8 Uhr, circa 60 bis 70 Schock gefälltes Strauchholz in Haufen und 8 Schock kleine Weiden Reifstäbe. 2) Im Forstbezirk Zedlitz, Freitags den 28. Nov. c., Nachmittags 2 Uhr, circa 170 bis 180 Schock gefälltes Strauchholz in Haufen und 12 Schock Reifstäbe. Der Versammlungsort der Käufer ist ad 1. im Wirthshaus zu Kottwitz, ad 2. im Wirthshause zu Zedlitz. 3) Im Forstbezirk Kottwitz, Tschechnitzer Antheil, Sonnabend den 29. Novbr. c., Vormittags 9 Uhr, circa 150 bis 180 Schock Strauchholz auf dem Stocke. 4) Im Forstbezirk Märzdorf, Sonnabend den 29. Novbr. c., Nachmittags 3 Uhr, circa 80 Schock gefälltes Strauchholz in Haufen und eine Quantität Eichen auf dem Stamme. Der Versammlungsort der Käufer ist ad 3. an der Wassermühle zu Tschechnitz und ad 4. im Wirthshause zu Märzdorf. — Die betreffenden Forstschutzbeamten sind angewiesen, Kauflustigen das zu versteigernde Holz auf Verlangen örtlich anzuzeigen.

Zedlitz, den 17. Nov. 1845.
Der K. Oberförster Baron v. Seidlitz.

Hippologisches.
In dem königlichen schlesischen Landgestüt zu Leubus sollen vom 1. Januar 1846 ab, folgende zwei in England erkaufte Hengste, zum Preise von 5 Rtlr. Sprunggeld und 15 Sgr. in den Stall öffentlich decken und zwar:

1) Cleveland, dunkelbraun, 6 Jahr alt, 5 Fuß 6 Zoll groß, derselbe stammt von Bay Chilton und einer Reformer mare ab, Bay Chilton vom Catfoss, Mutter vom Molinkux 2c. 2c.
   Cleveland erhielt die Prämie bei der großen landwirthschaftlichen Schau zur Durham in den Jahren 1843 u. 1844.
2) Regulator, goldbraun, ohne Abzeichen, 4 Jahr alt, 5 Fuß 7 Zoll groß. Derselbe stammt vom Golden Rosebury und einer Forget-me-not mare ab, Golden Rosebury stammt vom Congueror of England etc. etc.
   Regulator erhielt die Prämien in der großen landwirthschaftlichen Schau zu Orington im Jahr 1842, zu Barnardcastle 1843, zu Richmond und Stocktow 1844 und zu Barnard=castle 1845.

Zur Voraussicht, ob beide quaest. Hengste hier genügende Beschäftigung finden, widrigenfalls einer derselben eine andere Bestimmung erhalten würde, werden diejenigen der Herren Stutenbesitzer, welche beabsichtigen, ihre Stuten zu genannten Hengsten zu senden, hierdurch ergebenst aufgefordert, die Gestüt=Verwaltung alsbald von der Zahl der zu sendenden Stuten geneigtest in Kenntniß sezzen zu wollen. Von Seiten der Gestüt=Verwaltung wird für Unterbringung und Verpflegung dieser Stuten Sorge getragen werden. Leubus, den 17. Novbr. 1845.
Die Gestüt=Verwaltung.

Bekanntmachung.
Bei der unterzeichneten Fürstenthums=Landschaft erfolgt die Einzahlung der für den diesjährigen Weihnachts=Termin fälligen Pfandbriefszinsen am 22sten und 23. Dezbr., und deren Auszahlung an den Pfandbriefs=Inhaber am 27sten, 29sten und 30. Dezbr. d. J.

Frankenstein, den 13. November 1845.
Münsterberg=Glatzsche Fürstenthums=Landschafts=Direktion.

Auktion.
Am 22sten d. M., Nachm. 2½ Uhr, werden im Auktions=Gelasse, Breitestr. Nr. 42,
50 halbe Kisten Eau de Cologne und
20,000 Stück abgelagerter Cigarren
vorkommen. Der Verkauf der angezeigten 200 Pfund Stearinlichte ist inzwischen ausgesetzt worden.

Mannig, Aukt.=Komm.

Pferde=Auktion
Am 24sten d. Mts., Nachm. 4 Uhr, sollen vor dem Oderthore auf dem Platze vor dem Gasthofe zur goldenen Sonne
8 Arbeitspferde
versteigert werden.

Mannig, Aukt.=Komm.

Gutsverkauf!
welches zwischen Breslau und Jauer gelegen, 500 Morgen größtentheils Weizenboden, reichlich Holz und Wiesewachs, ein sehr nettes massives Wohnhaus nebst Garten hat, und sich sehr gut zur Dismembration eignet, ist für den billigen Preis von 25,000 Rthlr., wegen Familien=Verhältnissen zu verkaufen, durch
J. E. Müller,
Kupferschmiede=Straße 7.

Wer einen verloren gegangenen rothgelbgefleckten jungen Wachtelhund, Malerstraße 27, erste Etage, abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung.

Das evangelische Pfarramt zu Rudelstadt ist schon wieder besetzt.

Das Patrocinium der ev. Kirche.

Zu dem bevorstehenden neuen Jahr können wieder einige Knaben in unser Unterrichts- und Erziehungs-Institut eintreten. Nähere Auskunft ertheilt

Hennig.
Inspektor des Instituts.
Gnadenfeld bei Cosel, Novbr. 1845.

Aviso.

Um die für uns oft sehr lästigen und störenden Besuche der Handlungs-Reisenden zu vermeiden, machen wir hiermit öffentlich bekannt, daß wir für die Folge keinem Reisenden einen Auftrag ertheilen, — mithin auch jeden Besuch in Betreff auf Geschäfte von uns weisen. Unseren Geschäftsfreunden werden wir dagegen unsere Aufträge brieflich zukommen lassen.

Guhrau, im November 1845.

C. A. Flickschu. Julius Levysohn. H. F. Heinrich. Adolph Ratsch. C. G. Schneider. F. W. Taeuber. H. Weitze. A. Ziehlke.

Haus-Verkauf.

Wegen Versetzung beabsichtige ich das mir hierselbst gehörige am Markt belegene 2 Stock hohe brauberechtigte Haus aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe besteht aus 7 heizbaren Stuben, 2 Alkoven, Vorraths-Stube, 2 Küchen, Boden und Keller-Raum, Pferdestall, Wagenremise und Garten, alles neu gebaut und gut gehalten. Zahlungsfähige Käufer bitte ich in portofreien Briefen sich an mich zu wenden. Steinau a. O., den 18. Novbr. 1845.

Walther,
Kgl. Oekonomie-Commiss. u. Hauptmann.

Einem Handlungs-Kommis, welcher im Seiden- und Tapisserie-Geschäft routinirt ist, wird eine Stelle zum möglichst baldigen Eintritt zugewiesen von der merkantilischen Versorgungs-Anstalt des

Eduard Röhlicke, Ring Nr. 18.

Eine Freistelle, $1\frac{1}{2}$ Meile von Breslau, mit 4 Morgen Acker und dabei ein schöner Obstgarten, ist mir für den festen Preis von 400 Rthl, mit 300 Rtbl. Anzahlung, zum Verkauf übertragen. **F. Jestel** in Breslau, große Groschengasse Nr. 6.

500 Rthl. werden zur sichern Hypothek, ohne Einmischung eines Dritten, gesucht, Schuhbrücke Nr. 16, par terre.

Chester Käse, Parmesan-Käse, Pomm. Gänsebrüste

empfingen und empfehlen:

G. Knaus u. Comp.,
Albrechtsstraße Nr. 58.

Druck-Formen aller Art
für die Buchdruckpresse in Schrift und Randverzierungen, wie auch für Kattun- und Tapetenfabrikat in Bux- und Birnbaum, nebst Zeichnung und Entwürfen, fertigt sorgfältig zu den möglichst billigen Preisen:

A. E. Schall in Breslau,
(Neustadt) Kirchstraße Nr. 12.

Circa 2000 Formen zu Parchent-, Flanell- und Nesseldruck sind billig zu verkaufen:
Margarethengasse Nr. 8, auf der Insel, in der Ohlauer Vorstadt.

Offerte.

Ein tüchtiger und zuverläßiger **Forstbeamter** wünscht eine anderweite Anstellung, welche er auf Verlangen auch bald antreten könnte. Hierauf Reflektirende wollen das Nähere auf frankirte Briefe unter der Chiffre N. W. vernehmen, und die Anfragen zur Abgabe in der Gold- und Silberhandlung bei F. Wolff am Ringe Nr. 38. 255. in Neisse stellen.

Zum Karpfen-Essen,
heute Mittag und Abend, ladet ergebenst ein:
C. Schwarz, Neumarkt in 3 Tauben.

Eine in der Leitung einer anständigen Haushaltung erfahrene Dame, etwas reiferen Alters wird zur gefälligen Ausbildung zweier der Schule entwachsener Töchter gesucht. Adresse: Carlsstraße Nr. 40, 2 Stiegen.

Essig-Sprit

von höchster Stärke und **reinstem Geschmack** hält stets ein großes **Lager in Commission** und verkauft zum möglichst billigsten Preise die Niederlage der Masselwitzer Fabrik Schweidnitzerstraße Nr. 31.

Bald zu beziehen ist Nikolaistr. 22, im ersten Stock, ein herrschaftliches Winterquartier, ganz oder einzelne Zimmer, mit oder ohne Meubles, auch Stallung u. Wagenplatz. Näheres daselbst.

Den Verehrern eines guten Glases baierischen Bieres kann die Restauration des Märkischen Bahnhofes anempfohlen werden.

Ein Reisender.

Universal-Hefe.

Die Anweisung zur Bereitung seiner, überall mit außerordentlichem Beifall aufgenommenen Hefe empfiehlt à 2 Rtl. **Nowitzky** in Wittenberg a. Elbe.

3000 Rtl. à 5 pCt.

werden zur 2. sichern Hypotheck auf ein neuerbautes, in der Schweidnitzer Vorstadt belegenes, Haus baldigst gewünschst. Näheres bei **Gustav Henne,** Heilige Geiststraße 14 a.

Elbinger Neunaugen

offerirt in $\frac{1}{8}$ und $\frac{1}{16}$ Tonnen, so wie stückweise billiger wie bisher.

S. G. Schwartz, Ohlauerstraße Nr. 21.

Ich empfing so eben den erwarteten zweiten Transport der beliebten

gestampften Hirse

und offerire davon billigst:

Hermann Theod. Scholz,
Albrechtsstraße Nr. 45.

Große pommer. Gänsebrüste, fetten geräucherten Lachs, Kieler Sprotten, Braunschweiger Wurst, Elb. Neunaugen und Aal, Astrach. Zucker-Erbsen, und fließenden Caviar

offerirt von neuen Sendungen billig:

Carl Straka,
Albrechtsstr. No. 39, d. kgl. Bank gegenüber.

Frische starke Hasen,

gut gespickt, das Stück 18 Sgr.

Frisches Rothwild,

das Pfund von der Keule 3 Sgr.,
so wie auch

Frische wilde Enten,

von vorzuglicher Güte empfiehlt

Wildhändler **Frühling,**
Ring Nr. 26, im goldn. Becher.

Eine neue Sendung schöne pyr., streifige und schlichte Mah.-Fourniren von verschiedenen Größen, Elfen- und Ochsenbein-Clav.-Beläge empfiehlt in großer Auswahl und zu den billigsten Preisen:

A. Heidenreich's Wwe.,
Taschenstraße Nr. 15.

Ein junger Mensch, der über seine Ehrlichkeit und Geschäftsleistungen genügende Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht seiner drückenden Lage wegen, unter den solidesten Bedingungen Beschäftigung jeder Art. Näheres hierüber wird ertheilt: goldne Radegasse Nr. 6, im ersten Stock.

Beachtungswerth.

Heringe in allen Sorten, bei Tonnen, kleinen Gebinden und Stückweise; wie auch beste Brabanter Sardellen in Ankern, ausgepackt und kleinem Détail empfiehlt zu den billigsten Preisen:

C. F. Rettig,
Oderstrasse Nr. 24, 3 Präzeln.

Es wird eine anständige Directrice in eine auswärtige Putzhandlung gesucht. Das Nähere Neumarkt Nr. 12 bei Schubert.

Wer eine gute Zieh-Mangel zu verkaufen hat, melde sich Neumarkt Nr. 32, im wilden Mann und Mohr.

Ein gefundener Operngucker ist gegen Erstattung der Insertionskosten Kirchstraße Nr. 4 eine Treppe hoch in Empfang zu nehmen.

Frisch und gut gespickte Hasen
verkauft das Stück zu 18 Sgr.:

J. Seeliger sen.,
Neumarkt-Ecke Nr. 45.

Zu vermiethen
eine nahrhafte Kalk- und Steinkohlen-Niederlage Rosenthaler-Straße Nr. 10 a. Zu erfragen bei der Hauswirthin daselbst.

Zu vermiethen
ist bald oder zu Weihnachten an der Königsbrücke ein neu eingerichtetes Quartier von 5 Stuben nebst Zubehör; dasselbe kann auch getheilt werden. Das Nähere am Barbaraplatz Nr. 5 (am untern Bär 1).

Zu vermiethen.
In dem neu erbauten Hause Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 30 a. sind im ersten Stock zwei mittlere Wohnungen zu vermiethen und Weihnachten zu beziehen. Das Nähere Ring Nr. 46 im Gewölbe.

Reuschestraße Nr. 63, erste Etage, ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Gut möblirte Quartiere in jeder Größe nebst Stallung und Wagenplatz sind zu vermiethen Ritterplatz Nr. 7 bei Fuchs.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich **in der Krone, Ohlauer Straße Nr. 87** — vom Ringe aus im dritten Gewölbe — meine diesjährige

Spielwaaren-Ausstellung,

und empfehle mich dem freundlichen Andenken eines geehrten Publikums gehorsamst.

Wilh. Hartmann.

Spielwaaren-Lager

in Breslau auf der Reuschenstraße in den Drei Linden.

Zu bevorstehendem Elisabet-Markt empfehle ich mich mit einer reichhaltigen Auswahl von Sächsischen und Nürnberger Spielwaaren und mehreren anderen in dieses Fach einschlagenden Artikeln zu den möglichst billigen Preisen und unter Zusicherung prompter und reeler Bedienung. **C. F. Drechsel** aus Grünhainichen in Sachsen.

Facilides & Comp. in Glauchau,

Fabrikanten wollener, halbwollener und halbseidener Waaren, haben ihr Commissions-Lager für Schlesien in Breslau bei **Firle** und **Anders,** Karls-Str. No. 38.

Pommersche Gänsebrüste, Neunaugen, Kieler Sprotten, Bratheringe, Hamburger Rauchfleisch, Bayonner Schinken, Braunschw. Wurst, marinirten Aal, geräucherten Lachs und Sardines à l'huile,

empfing und empfiehlt die Südfrucht-, Delikatessen- und Spezerei-Waaren-Handlung von

M. Erker, Ring Nr. 40.

Das Dominium Chorulla, an dem Bahnhof Gogolin belegen, beabsichtigt circa zwanzig Morgen Weidenwerder meistbietend zu verkaufen. Das Holz ist 5jährig und von vorzüglicher Qualität für die Herren Böttchermeister. Termin den 27. November früh 12 Uhr.

Angekommene Fremde.

Den 19. Novbr. Hotel de Silesie: Hr. Hr. Gutsb. Dresky a. Wonndorf. Hr. Kämmerer Thamm a. Schweidnitz. Hr. Pianist v Papstein a. Berlin. Hr. Direktor Hanewald aus Lossen. HH. Privatdozent Müller und Oberamtm. Krause a. Greifswalde. — Hotel zur goldenen Gans: Fr. Gr. v. Rostworowska a. Krakau. Hr. Gutsb. Krzanikoski a. Warschau. Hr. Reg.-R. v. Groneseld a. Oppeln. Hr. Kommerz.-Rath Hirschberg aus Königsberg i. Pr. Hr. Lieut. Gruschke aus Glaz. HH. Kaufl. Kirsch a. Limbach, Würbig aus Danzig. — Hotel zum weißen Adler: HH. Gutsb. Nitzschke aus Gerlachsdorf, Bar. v. Seherr-Thoß a. Olbersdorf, Gr. v. Dyhrn a. Reesewitz, Hoffmann a. Lübchen, Lange a. Schmiedeberg, Kleinmann aus Leuthen. HH. Fabrk. Gering u. Oberamtmann Ballenberger a. Löbau. Hr. Lieut. v. Schimonski a. Pleschen. HH. Kaufl. Krämer a. Düsseldorf, Hohlfeld a. Berlin. Fr. Rendant Germain a. Potsdam. Hr. Rentier Laufer a. Warschau. — Hotel zum blauen Hirsch: HH. Gutsb. Landau a. Sodow, Demuth aus Salzbrunn, Zaluskowski a. Warschau. HH. Kaufl. Bartsch aus Langenbielau, Lorenz aus Berlin, Dresdner a. Beuthen, Friedländer a. Hultschin, Humricht a. Nikolai. Fr. Kaufm. Jarislowska a. Beuthen. — Hotel zu den drei Bergen: HH. Kaufl. Müller a. Mainstockheim, Metz a. Lissa, Philipson a. Leipzig, Baur a. Rheydt, Lack u. Steinfeld a. Berlin. — Deutsches Haus: HH. Kaufl. Ehrlich a. Strehlen, Brown u. Hartley a. England Hr. Gutsb. Schulze aus Gr.-Woitsdorf. — Zwei goldene Löwen: Hr. Kunsthdl. Gluck a. Berlin. Hr. Kaufm. Altmann aus Wartenberg. — Goldener Baum: HH. Kaufm. Przirembel u. Leinwandfabrik. Heil aus Pitschen. — Königs-Krone: HH. Kaufmann Bartsch u. Pred. Vorwerk a. Reichenbach. — Weißer Storch: HH. Fabrik. Mirbt und Haake a. Gnadenfrei. HH. Kaufl. Bacher u. Hansen a. Lissa, Perl a. Ratibor. Hr. Kondukt. Lehmann a. Steinau a. O. Hr. Oberamtm. Händler a. Stephansdorf. Hr. Handl.-Komm's Lange a. Bunzlau.

Privat-Logis. Karlspl. 3: HH. Kaufl. Land a. Ostrowo, Engländer a. Zülz. — Karlsstraße 27: Kaufm. Bahrier a. Zdonskawola. Karlsstr. 30: HH Kaufl. Mosler a. Hultschin, Wiener aus Beuthen, Piorkowski aus Berlin, Grätzer aus Krakau, Reichmann aus Beuthen. — Ohlauerstr. 34: Hr. O.-L.-G.-Referend. Irgahn a. Berlin.

Wechsel- & Geld-Cours.

Breslau, den 20. November 1845.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	$139\frac{1}{3}$	—
Hamburg in Banco	à Vista	—	$151\frac{3}{4}$
Dito	2 Mon.	—	$150\frac{1}{6}$
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	—	$6.24\frac{5}{12}$
Leipzig in Pr. Cour.	à Vista		
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.		—
Wien	2 Mon.	$103\frac{1}{12}$	—
Berlin	à Vista	$100\frac{1}{6}$	—
Dito	2 Mon.	—	99

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	—	—
Kaiserl. Ducaten	96	—
Friedrichsd'or		—
Louisd'or	$111\frac{5}{6}$	—
Polnisch Courant	—	—
Polnisch Papier-Geld	$95\frac{1}{2}$	—
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.	$104\frac{1}{6}$	—

Effecten-Course.	Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$98\frac{1}{2}$	—
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	86	—
Breslauer Stadt-Obligat.	$3\frac{1}{2}$	98	—
Dito Gerechtigkeits- dito	$4\frac{1}{2}$	90	—
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4	103	—
dito dito dito	$3\frac{1}{2}$	—	95
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	$3\frac{1}{2}$	$98\frac{7}{12}$	—
dito dito 500 R.	$3\frac{1}{2}$	—	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	$102\frac{7}{12}$	—
dito dito 500 R.	4	—	—
dito dito	$3\frac{1}{2}$	$96\frac{2}{3}$	—
Disconto		5	—

Universitäts-Sternwarte.

18. Novbr. 1845.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″ 7, 22	+ 6, 8	+ 3, 8	0, 8	2° SW	überwölkt
Morgens 9 Uhr.	7, 48	+ 7, 0	+ 4, 1	0, 8	0° S	überw., Nebel
Mittags 12 Uhr.	7, 28	+ 7, 1	+ 6, 0	1, 2	0° SW	"
Nachmitt. 3 Uhr.	6, 72	+ 7, 4	+ 6, 1	1, 0	4° O	halbheiter
Abends 6 Uhr.	6, 20	+ 7, 0	+ 4, 4	1, 0	10° SSW	überwölkt

Temperatur-Minimum + 3, 8 Maximum + 6, 1 Oder + 5, 4

19 Novbr. 1845.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″ 5, 92	+ 6, 2	+ 3, 6	1, 2	24° O	überwölkt
Morgens 9 Uhr.	6, 50	+ 6, 4	+ 5, 2	1, 9	4° S	"
Mittags 12 Uhr.	6, 42	+ 7, 2	+ 8, 2	2, 7	9° S	"
Nachmitt. 3 Uhr.	6, 62	+ 7, 9	+ 8, 3	2, 9	6° S	halbheiter
Abends 9 Uhr.	6, 06	+ 7, 0	+ 5, 2	1, 4	36° SO	"

Temperatur: Minimum + 3 6 Maximum + 8 3 Oder + 5 6

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte: „Die Schlesische Chronik," ist am hiesigen Orte 1 Thlr. 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (incl. Porto) 2 Thlr. $12\frac{1}{2}$ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.